

Glauben ist glauben. - Glaube, dass glauben reicht!

Joh 12,44-46

Konfivorstellungsgottesdienst

Sonntag, 29. März 2026 (Palmsonntag)

Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ **03731 696814** 📧 **daniel.liebscher@evlks.de**

Audio und Video siehe: jakobi-christophorus.de

Ihr Lieben,

ich habe eine besondere Freude und Lust,
das liegt sehr an unseren Konfis.

Wir sind mit ihnen intensiv unterwegs,
um sie auf ihrem persönlichen Weg des Glaubens zu begleiten
und mit ihnen gemeinsam Gott persönlich zu erleben.

Das ist für uns alle wichtig, deshalb freue ich mich so,
dass ich euch jetzt ein paar wichtige Gedanken mitteilen kann,
oder besser: Ich will euer eigenes Denken anregen.

Und ihr sollt nicht beim Nachdenken stehen bleiben,
sondern euch bewegen, rutschen:

Lasst euch zu konkreten Schritten einladen,

denn das bietet uns Gott an, er ruft uns, ihm zu vertrauen.

Gott ruft uns zum Glauben.

Wie am ersten Abend unseres Glaubenskurses Anfang des Jahres
geht hier um die Frage: was ist christlicher Glauben?

Dazu habe ich zwei unterschiedliche Bilder im Kopf:

Die **Rutsche**, die wir hier heute anschaulich aufgebaut haben
(*und auch schon genutzt*).

Oder die **Leiter**, (*die unsere Bauleute dahinten gerade
hereintragen*)?

Ich habe für mich eine klare Entscheidung getroffen.

Mein Bild ist die Rutsche! (*Danke trotzdem für die Leiter, abstellen.*)

Wir dürfen in den Glauben hineinrutschen, loslassen und wagen, unterschiedlich: vorsichtiger oder mutiger, langsamer oder schneller. Es ist wichtig, dass wir es ausprobieren und erleben, dass es funktioniert wie beim Schwimmen oder Fliegen.

Es muss bewusst geschehen, loslassen und losrutschen.

Es kann sein, dass man Hilfe und Ermutigung braucht, und das ist gut.

Die **Leiter** dagegen ist für mich eher ein falsches Bild.

Doch ich bin überrascht und manchmal auch traurig, wie sehr und oft dieses Bild unsere Vorstellungen von Glauben prägt, also ob wir etwas leisten müssten, Stufen oder Level erreichen.

Wie geht ihr an den Glauben heran?

Denkt ihr auch zuerst, ihr müsst ein paar Treppenstufen steigen, mehr beten, öfter zur Kirche kommen, Bibel lesen, Spenden geben, ehrlicher sein, mehr Liebe und Treue zeigen?

Das ist alles gute Dinge, die zum Glauben gehören, aber es sind Folgen, Wirkungen, die wie von selbst wachsen, wenn wir glauben, wenn wir Glauben wagen, hineinrutschen.

Versteht ihr den Unterschied?

Im Glauben geht es nicht um Leistungen, die uns hochbringen, sondern um das Vertrauen, dass wir loslassen, hineinrutschen.

Wenn wir dazugehören und verbunden sind, dann trägt es Früchte.

Als wir mit unseren tollen Konfis hier angefangen haben, das Thema vorzubereiten, hatten wir eine interessante Idee:

Viele sagen:

Ich kann nicht glauben, weil ich Gott nicht sehen kann.

Wir aber sagen:

Wenn du glaubst, kannst du Gott sehen!

Wer glaubt, kann Gott sehen. –

Wie findet ihr das? Könnt ihr zustimmen?

Hört euch man ein paar Sätze von Jesus an,
die uns auf die Idee gebracht haben, sie stehen in Joh 12,44-46:

Jesus aber rief mit lauter Stimme:

**Wer an mich glaubt, der glaubt nicht nur an mich,
sondern auch an den, der mich gesandt hat.**

Und wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat.

**Ich bin als das Licht in die Welt gekommen, damit jeder,
der an mich glaubt, ´das Licht hat und` nicht in der Finsternis
bleibt.**

Ihr Lieben,

ich bin super begeistert, was Jesus uns hier sagt:

Wenn wir an ihn glauben, dann glauben wir an Gott,
der Jesus geschickt hat,

und wenn wir Jesus sehen, dann sehen wir Gott!

Hier gibt es sicher etwas zu erklären?

Was heißt „**glauben**“?

Was bedeutet „**sehen**“? Und wie können wir heute Jesus sehen
und wie können wir dadurch wirklich auch Gott sehen?

Glauben heißt, dass wir uns auf Jesus verlassen, ihm vertrauen.

Wir vertrauen darauf, wer war und ist und sein wird,
was er getan hat, tut und tun wird,
was gesagt hat und sagt und sagen wird.

Ihr Lieben,

das heißt gleichzeitig sehen, Jesus sehen und Gott sehen.

Wer Jesus vertraut, der sieht und hört auf ihn, der erlebt ihn.

So sehen wir Gott: Wer Jesus sieht, der sieht Gott.

Also sagt nicht, man kann Gott nicht sehen, sondern probiert
es aus. Vertraut auf Jesus und erlebt Gott.

Sehen heißt in der Bibel immer auch erkennen und erleben.

Es ist tatsächlich mehr als mit physischen Augen zu sehen,
es geht um tiefe, innere Erkenntnis, mit dem Herzen zu sehen.
Das ist immer mehrdimensional, also auch wissen und spüren.

Die Konfis sagen und beten sehr gerne:

Wer an Jesus glaubt, der ist nicht allein. -

Habt ihr das schon erlebt?

Wenn ihr an Jesus glaubt, dann könnt ihr euch darauf verlassen, dass er da ist, wenn es euch gut geht oder eben auch nicht.

Wenn ihr keine Kraft habt oder mutlos seid, dann könnt ihr erfahren, dass er euch stärkt und Mut macht.

Wenn ihr Angst habt oder in Unruhe und Sorgen, könnt ihr erleben, wie Jesus euch beruhigt.

Wenn ihr beleidigt werdet, könnt ihr euch an Jesus anlehnen und von ihm hören, wer ihr wirklich seid, er wird euch verteidigen.

Glauben heißt Jesus zu vertrauen.

Wir haben sein Versprechen, dass es sich lohnt, es ist ein Wagnis, aber es lohnt sich, kein Sprung ins Ungewisse.

Jesus sagt: **Wer an mich glaubt, hat das Licht und bleibt nicht in der Dunkelheit.**

Wir sind im Dunkeln nicht allein, wir haben das Licht, und wir werden nicht für immer dortbleiben.

Durch den Glauben verliert die Finsternis ihre Macht, und im Glauben sind wir der Dunkelheit nicht hilflos ausgeliefert.

Glauben heißt Vertrauen wagen wie beim Rutschen,

man muss es ausprobieren, loslassen, um es zu erfahren.

Das ist am Anfang des Glaubens wichtig, aber auch immer wieder neu.

Deshalb will ich euch die Frage direkt stellen:

Wo ist es für dich dran, Jesus zu vertrauen, wieder neu, noch viel mehr oder jetzt erst recht. -

Nehmt Gottes Angebot für eure Situationen an und vertraut ihm sehr konkret in euren Herausforderungen.

Glauben ist keine Kirchenlehre und keine Theorie, keine Wissenschaft und kein Regelwerk, wie Stufen erklimmen und Level erreichen.

Glauben ist Vertrauen, das bedeutet praktisch, Jesus und seinen Worten zu vertrauen:

**Ich bin da, ich helfe dir, ich kenne dich, ich halte dich fest,
ich bin stärker als die Angst, ich bin das Licht. –**

Willst du mir vertrauen?

Na los, rutsche voller Vertrauen in diese Wahrheiten hinein.
Erlebe, was Jesus versprochen hat.

Glauben (großgeschrieben) ist glauben (kleingeschrieben).

Gerade habe ich das noch mal gelesen vom Geigenbauer Schleske:

Man kann ‚glauben‘ nicht als Substantiv,
sondern eigentlich nur als Verb schreiben.
Als Substantiv macht es rechthaberisch,
als Verb macht ‚glauben‘ mutig.

Also rutscht mutig in den Glauben hinein!

Hier kommt für mich heute vielleicht der wichtigste Gedanke.
Ja, man kann ganz unterschiedlich in den Glauben hineinrutschen.
Ich denke sogar, das würden viele so beschreiben,
oft sogar unbewusst und unbemerkt, vielleicht durch die Familie
oder durch Freunde, vielleicht durch bestimmte Situationen,
wo die Gemeinschaft, Gottesdienste, Gebet oder Gottes Wort
geholfen haben.

Man ist in den Glauben hineingerutscht und jetzt ist man drin,
man gehört dazu, und der Glauben trägt.

Leider können manche aber nicht genau beschreiben
und es deshalb auch nicht richtig nutzen, was für sie glauben heißt.
Deshalb plädiere ich ausdrücklich für ein **bewusstes**

Hineinrutschen in den Glauben.

Ich lade euch entschieden dazu ein:

Rutscht bewusst in den Glauben hinein!

Entscheidet euch, loszulassen und zu glauben, Jesus zu vertrauen,
macht es deutlich fest in den konkreten Situationen, sagt es:

*Jesus, ich möchte dir vertrauen, ich verlasse mich auf deine Zusage,
dass du das Licht in meiner Dunkelheit bist,
dass ich das Licht habe, ich bin jetzt nicht allein,
lass mich deine Nähe spüren, gib mir die nötige Kraft und Geduld.*

Ihr Lieben,

ich glaube, was Jesus versprochen hat:

Wer ihm vertraut, der vertraut auf Gott.

Wer an Jesus glaubt, der erlebt ihn und erkennt Gott.

Wir können sehen, wie Gott wirklich ist

und was er tages- und nachtaktuell in unserem Leben tut und wirkt.

Deshalb, setzt euer Vertrauen auf Jesus, wagt es und erlebt es.

Es ist wie beim Rutschen. Jeder muss seine eigene Form finden und eigene Erfahrungen sammeln.

(Das haben wir hier gemerkt als die Konfis gerutscht sind.)

Es gilt besonders auch für den Glauben und nicht nur für Konfis.

Finde deine Art zu glauben, mach deine eigenen Erfahrungen.

Beim Rutschen konnte man sehen, es können auch Fehler passieren oder es kann etwas schief gehen, wir können uns sogar verletzen.

Das liegt an uns, aber es soll uns nicht abhalten.

Wir können und müssen nicht alles richtig machen und so glauben als müssten wir uns abmühen und Stufen erreichen.

Es ist ganz einfach, loslassen und vertrauen, auch wenn es nicht immer leicht ist.

Beim Glauben gilt also auch: **It`s simple but not easy.**

Hauptsache du bist dabei, denn nur so kannst du Jesus erleben und Gott erkennen, sehen und hören:

Er hat alles in der Hand, er ist gut und meint es gut mit dir,

er vergibt dir und spricht dich gerecht,

er heilt und befreit dich, er begleitet dich und führt dich zum Ziel.

Glauben ist glauben. - Glaube, das glauben reicht!

Wer losrutscht, der ist dabei, der kann wachsen und reifen.

In der Bewegung entstehen Veränderung und Begeisterung.

Wir müssen nicht erst alles verstehen oder etwas leisten,

damit wir glauben können. Sondern:

Wenn wir es wagen zu glauben, dann können wir erfahren, was Jesus verspricht und was Gott tut.

Vertraue auf Jesus. - Glaube, dass glauben reicht.

Glaube, dass du das Licht hast und nicht in der Dunkelheit bleibst.
Glaube, dass du frei bist, weil Jesus dich befreit hat.
Glaube, dass du nichts tun kannst und musst, es gibt keine Leiter.
Glaube, dass du geliebt und angenommen bist, so wie du bist.
Glaube, dass dein Licht leuchtet,
egal wie viele Decken du auch darüber wirfst:

Du bist wertvoll und großartig, talentiert und fantastisch.
Glaube, dass der Glaube immer stärker ist als die Angst.
Glaube, dass glauben reicht!

Amen.

